

7. Praktische Tipps von A - Z:

AAA

Die "American Automobile Association" (AAA, sprich *triple A*) ist der größte Automobilclub in den USA. Wenn man Mitglied in einem angeschlossenen, ausländischen Automobilclub - z.B. dem deutschen ADAC - ist, bekommt man auch Pannenhilfe vom AAA. Außerdem erhält man in den AAA-Geschäftsstellen (z. T. kostenloses) Karten- und Informationsmaterial, das sehr brauchbar ist. Der AAA verfügt über Geschäftsstellen in den meisten größten Städten. Näheres im Internet.

Abkürzungen, Namen und Begriffe

Amerika liebt Abkürzungen und griffige Bezeichnungen und verwendet sie - mit fast überraschender Selbstverständlichkeit voraussetzend, dass jedermann sie versteht - teilweise fast exzessiv. Wenigstens die wichtigsten, mit denen man als Urlauber vor Ort, aber auch schon in diesem Buch konfrontiert wird, seien hier erläutert:

AAA	„triple A“, Automobil Association of America, der „amerikanische ADAC“,
Ave	Avenue
BART	Bay Area Rapid Transit (San Francisco)
BLM	Bureau of Land Management, staatliche Einrichtung, die viele einfache Campingplätze unterhält, die häufig kostenlos, jedoch immer sehr günstig sind.
Bldv	Boulevard
BUS	Business Loop, i.d.R. Ortsdurchfahrungsvariante eines Highways, der auch eine Umgehungsalternative bietet.
Destinet	Reservierungszentrale für Campingplätze, Adresse siehe „Camping“
Drv	Drive
Hookup	technische Anschlüsse für Wohnmobile, also Strom, Wasser, Abwasser. <i>Full hookup</i> bedeutet, dass alle drei Anschlüsse vorhanden sind, bei „normalen“ Hookups fehlt i. d. R. der Abwasseranschluss.
Hwy	Highway
KOA	Kampgrounds of America, privatwirtschaftliche Franchise-Kette mit etwa 700 Campingplätzen in ganz USA, die alle dem gleichen Standart entsprechen und über eine kostenlose, 1-800-Nummer reserviert werden können. KOA bietet auch Rabatte an und selbstverständlich gibt es einen KOA-Atlas, in dem alle Plätze mit Lage, Ausstattung, Telefonnummer und

Anfahrtsweg verzeichnet sind. KOA findet sich auch im Internet unter <http://www.koakampgrounds.com>.

LA	Los Angeles
LAX	Los Angeles Int'l Airport
MUNI	Municipal Railway (San Francisco)
NM	Nationalmonument
NNL	National Natural Landmark
NP	National Park
NPS	National Park Service
NRA	National Recreation Area
OHV	Off Highway Vehicle
ORV	Off Road Vehicle
permit	Erlaubnisschein
PST	Pacific Standart Time, die Zeitzone der Westküste und Nevadas.
Rd	Road
Rte	Route
RV	Recreation Vehicle, motorhome (= Wohnmobil)
SHP	State Historic Park
SF	San Francisco
SFMOMA	San Francisco Museum of Modern Art
SFO	San Francisco Int'l Airport
So Cal	Southern California
SOMA	South of Market (Stadtteil in San Francisco)
USFS	United States Forest Service

Alkohol

Alkohol darf nur in lizenzierten Lokalen an Personen über 21 Jahre abgegeben werden. Es gibt auch teillizenzierte Lokale (dort nur Bier und/oder Wein, keine härteren Spirituosen) und es gelten regionale Einschränkungen, z.B. darf in San Francisco zwischen 2 Uhr und 6 Uhr morgens kein Alkohol ausgeschenkt werden. In Indianerreservaten gibt es auch häufig überhaupt keinen Alkohol zu kaufen, zumindest nicht in Gaststätten und manchmal ist dort sogar - wenn auch nur theoretisch - jedes Mitführen von Alkohol nicht erlaubt. Überall gilt, dass bei Personen, die augenscheinlich unter 30 Jahre alt sein könnten, ein Altersnachweis (Reisepass, Führerschein!) gefordert wird. In vielen Staaten ist der Verkauf von Alkohol an Sonn- und Feiertagen bzw. zu bestimmten Uhrzeiten verboten. Dies ist keine Schikane, sondern gesetzliche Vorschrift. Hochprozentige Alkoholika gibt es häufig nur in sog. „liquor stores“. Wer also abends gerne ein Bier oder ein Glas Wein trinkt, sollte vorausschauend einkaufen und packen!

Generell gilt absolutes Alkoholverbot für Autofahrer. Allgemein dürfen im Auto keine angebrochenen Flaschen mit alkoholischem Inhalt im Passagierraum oder bei SUV's im von innen erreichbaren Kofferraum mitgeführt werden.

Anreise

Die Anreise nach San Francisco findet praktisch ausschließlich per Flugzeug oder im Zuge einer Rundreise per Mietwagen oder im Reisebus statt. Der San Francisco International Airport (SFO) liegt ca. 30 Autominuten vom Zentrum entfernt.

Apotheken

Apotheken (Drugstores, Pharmacies) sind oft als eigene Abteilung in Supermärkten untergebracht und haben daher auch manchmal länger geöffnet. Viele Medikamente, die bei uns nur auf Rezept erhältlich sind, können dort nicht nur ohne Rezept, sondern auch viel billiger als zuhause gekauft werden (z. B. Aspirin). Die Apotheker sind gut ausgebildet und helfen bei kleineren Beschwerden. In San Francisco findet man einen mit dem Auto leicht erreichbaren Walgreen's z. B. auf dem direkten Weg zur Golden Gate Bridge an der Ecke Lombard (Hwy 101) & Divisadero Streets.

Ärzte/Krankenhäuser

Ärzte und Krankenhäuser findet man in den Yellow Pages. Die allermeisten Krankenhäuser verfügen über einen 24-Stunden-Notdienst. Sowohl dort als auch in normalen Arztpraxen wird man zuerst gefragt, wie man bezahlen möchte. Kreditkarten werden fast immer akzeptiert. Arzt- und Krankenhausbesuche sind oft sehr teuer, ein Zimmer kann leicht 500 \$ pro Nacht kosten. Es ist daher dringend angeraten, für die Dauer des Urlaubes eine spezielle Auslands-Krankenschutzversicherung abzuschließen. Die Rechnung muss aber trotzdem sofort (außer in Notfällen) und im Voraus bezahlt werden. Eine Kreditkarte ist schon aus diesem Grund unverzichtbar.

Autofahren

Grundsätzlich gelten in den USA die üblichen Vorschriften wie überall. Teilweise gelten, besonders in den größeren Städten, Einschränkungen für Wohnmobile (Parken in Wohngebieten, Durchfahrten etc.). Innerhalb der größeren Städte sollte man peinlichst genau auf Parkverbote achten, die hier absolut rigoros durchgesetzt werden. Tow away-Zonen heißen nicht nur so, sie sind wirklich welche. Die Parkvorschriften sind durch farbige Markierung des Bordsteins oder durch Schilder geregelt. Unberechtigtes Parken auf markierten Behindertenparkplätzen oder vor

Rollstuhlrampen sowie in Buszonen kostet 250 bis 300 \$! An allen Kreuzungen, auch außerhalb von Städten, die für alle vier Richtungen mit einem Stoppschild ausgestattet sind, gilt, dass derjenige zuerst fahren darf, der zuerst angekommen und gehalten hat. Gleiches gilt, wenn an solchen Kreuzungen gar keine Beschilderung vorhanden ist. Generell ist das Rechtsabbiegen bei roter Ampel erlaubt, es sei denn, es ist durch ein Zusatzschild "No turn on red" anders geregelt.

Speziell in San Francisco gibt es noch zusätzliche Besonderheiten: An Steigungen muss die Lenkung nach links, an Gefällen nach rechts gestellt sein, um zusätzlich zur obligatorischen gezogenen Handbremse eine weitere Wegrollsicherheit durch den Bordstein herzustellen. Parkplätze mit Gebühr sind, obwohl sehr teuer, fast immer dem Straßenrand vorzuziehen. Die *Cable Cars* haben immer Vorfahrt! Es kann sehr teuer werden, wenn man ein Cable Car zur Notbremsung zwingt! Vorsicht in diesem Zusammenhang beim Linksabbiegen, besonders, wenn man warten muss. Auch hier kann eine Nötigung der Cable Car vorliegen, wenn man nicht rechtzeitig wekommt. Beim Abbiegen sollte man immer den bergab fahrenden Verkehr im Auge behalten. Es könnten doch mal die Bremsen versagen oder jemand ist unachtsam und unterschätzt den Bremsweg bergab. In Kreuzungen, die rautiert markiert sind, darf bei starkem Verkehr keinesfalls mehr eingefahren werden, wenn nicht sichergestellt ist, dass man die Kreuzung auch wieder geräumt hat, bis der Querverkehr grün bekommt.

Automobilclub → siehe AAA

Banken

Banken sind normalerweise von Montag bis Freitag zwischen 9 und 15 Uhr geöffnet, manche auch am Samstagvormittag. Die Adressen der jeweiligen Banken finden sich in den Yellow Pages. Deutsche Banken findet man, wenn überhaupt, nur in den großen Städten. Bargeld zu wechseln ist selbst in Banken oftmals ein Abenteuer, Euroschecks werden nirgends akzeptiert, aber mit einer EC-Karte kann man an fast allen ATM's (Geldautomaten) Bargeld abheben, wenngleich die Menge auf 200 oder 250 \$ begrenzt ist. Die anfallenden Gebühren halten sich dabei mit ca. 2 bis 5 \$ in Grenzen.

Botschaften, Konsulate

Die aktuellen Adressen der Konsulate und Botschaften sollte man vor Reiseantritt im Internet recherchiert haben.

Devisenbestimmungen

Es gibt keine Begrenzungen für den Im- oder Export von Währungen. Die Ein- und Ausfuhr von Beträgen über 10.000 US\$ (auch in Reiseschecks oder Inhaberaktien) ist auch erlaubt, muss jedoch beim US-Zoll deklariert werden. Ebenso muss die Ausfuhr aller Goldmünzen und -mengen angegeben werden.

Einkaufen

Preisangaben sind in aller Regel netto, d.h., die Mehrwertsteuer kommt noch dazu! In San Francisco beträgt diese *General Sales Tax* 8,5 Prozent.

Einreisebestimmungen

Seit dem 11. September sind die Einreisebestimmungen leider etwas komplizierter. Grundsätzlich gilt folgendes:

Jeder Reisende, auch Kinder jeglichen Alters, benötigt ein eigenes Reisedokument.

Deutsche Staatsangehörige nehmen am „*Visa Waiver*“ Programm der USA teil und können als Touristen, Geschäftsreisende oder zum Transit im Regelfall bis zu einer Dauer von neunzig Tagen ohne Visum in die USA einreisen, wenn sie

- im Besitz eines mindestens für die Dauer des geplanten Aufenthaltes gültigen, regulären (bordeauxroten), maschinenlesbaren deutschen Reisepasses sind oder einen vor dem 26.10.2006 ausgestellten und nach diesem Datum nicht verlängerten Kinderreisepass, der ein Foto enthält, besitzen,
- mit einer regulären Fluglinie oder Schifffahrtsgesellschaft einreisen,
- ein Rück- oder Weiterflugticket (welches - außer für Personen mit festem Wohnsitz in diesen Ländern - nicht in Kanada, Mexiko oder der Karibik enden darf), gültig für den Zeitraum von max. 90 Tagen ab der ersten Einreise in die USA, vorweisen können und
- **im Besitz einer elektronischen Einreiseerlaubnis sind** („*Electronic System for Travel Authorization*“-ESTA-, siehe unten stehende Erläuterungen).

Hinweis: Auch die Einreise auf dem Landweg von Kanada oder Mexiko ist im Rahmen des „*Visa Waiver*“ Programms möglich. Bei Einreise auf

dem Landweg entfällt die Pflicht der Vorlage eines Rück- oder Weiterflugtickets sowie der elektronischen Einreiseerlaubnis.

Auch die Erfüllung der obigen Kriterien zur Teilnahme am „*Visa Waiver*“ Programm begründet keinen Anspruch auf Einreise in die USA. Die endgültige Entscheidung über die Einreise trifft der zuständige US-Grenzbeamte.

Wenn Sie aus einem anderen Grund in die USA reisen oder eine der o.g. Voraussetzungen nicht erfüllen, ist grundsätzlich ein Visum erforderlich – zum Beispiel wenn Sie:

- vorhaben, in den USA einer bezahlten oder unbezahlten Arbeit nachzugehen (auch Au Pair oder auch bei nur vorübergehend in den USA ausgeführten Tätigkeiten, z.B. Journalisten),
- den Besuch einer Ausbildungsstätte planen (auch einer Sprachschule),
- an einem Austauschprogramm teilnehmen,
- eine Forschungsarbeit durchführen,
- in den USA heiraten und dort anschließend wohnen wollen,
- nicht mit einem regelmäßig verkehrenden Beförderungsmittel einreisen (z.B. Segler, Piloten; gilt auch für Überseeterritorien)
- keine elektronische Einreiseerlaubnis erhalten haben (siehe unten stehende Erläuterungen)

Bei der visumfreien Einreise wird die tatsächlich erlaubte Aufenthaltsdauer vom US-Grenzbeamten individuell festgelegt und soll dem Reisezweck entsprechen. Eine spätere Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung – etwa, wenn sich Ihre Ausreise durch unvorhergesehene Umstände verzögert – ist nicht möglich (anders, wenn Sie mit einem Visum eingereist sind: In diesem Fall kann jedes Büro der Einreisebehörde BCIS eine Verlängerung des Aufenthalts genehmigen). Der Tag, an dem Sie spätestens die USA wieder verlassen müssen, wird bei der Einreise in den Pass eingestempelt ("admitted until xx-xx-xx". Beachten Sie das amerikanische Datumsformat - der Monat wird zuerst genannt, dann der Tag: '3-10' ist der 10. März, nicht der 3. Oktober!)

Faustregel: Zur visumfreien Einreise in die USA im Rahmen des „*Visa Waiver*“ Programms berechtigen alle regulären

(bordeauxroten) deutschen Reisepässe (sowohl die vor dem 1.11.2005 ausgestellten maschinenlesbaren als auch die seit 1.11.2005 ausgestellten Reisepässe -so genannte e-Pässe, die einen Chip enthalten).

Mit dem vorläufigen (grünen, höchstens ein Jahr gültigen) Reisepass benötigen Sie ein Visum.

Kinderreisepässe werden zur visumfreien Einreise nur dann anerkannt, wenn sie vor dem 26.10.2006 ausgestellt und ab diesem Datum nicht verlängert wurden und ein Foto enthalten. Falls Ihr Kind einen ab dem 26.10.2006 ausgestellten oder verlängerten Kinderreisepass oder gar noch einen Kinderausweis besitzt, sollten Sie rechtzeitig vor der Reise einen regulären (bordeauxroten) deutschen Reisepass für Ihr Kind beantragen. Anderenfalls ist ein Visum erforderlich.

Das Visum ist bei der zuständigen US-Botschaft bzw. dem zuständigen US-Generalkonsulat zu beantragen.

Electronic System for Travel Authorization (ESTA)

Seit dem 12. Januar 2009 müssen alle Reisenden, die im Rahmen des „Visa Waiver“ Programms (VWP) in die USA reisen, vor der beabsichtigten Einreise **zwingend** via Internet unter <https://esta.cbp.dhs.gov> eine gebührenfreie **elektronische Einreiseerlaubnis** („*Electronic System for Travel Authorization*“-ESTA-) einholen. Die Beantragung über Dritte (z.B. Reisebüro) ist möglich. Die einmal erteilte Einreiseerlaubnis gilt für beliebig viele Einreisen innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren. Nur bei folgenden Sondersituationen muss auch vor Ablauf von zwei Jahren eine neue „Travel Authorization“ beantragt werden:

- Wechsel des Reisepasses
- Änderung des Namens
- Wechsel der Staatsangehörigkeit
- Wechsel des Geschlechts
- Wenn sich Ihre Antwort auf eine der im ESTA-Antragsformular gestellten mit ja oder nein zu beantwortenden Fragen geändert hat (siehe hierzu die o.a. ESTA-Webseite)

Die Webseite mit dem elektronischen Antragsformular ist auch in deutscher und 15 weiteren Sprachen verfügbar. In aller Regel erhält der Antragsteller -gemäß Auskunft des zuständigen *Department of Homeland Security* (DHS)- innerhalb kurzer Zeit eine Antwort. Es empfiehlt sich, die Erlaubnis auszudrucken und bei Reisen mit sich zu führen. Im Falle einer Ablehnung durch ESTA kann die Reise zunächst nicht angetreten werden. Sie müssen sich in einem solchen Fall zur Beantragung eines Visums an die zuständige US-Auslandsvertretung wenden. Erst im Rahmen der Visumbeantragung werden Ihnen ggf. auch die Gründe für die Ablehnung der elektronischen Einreiseerlaubnis mitgeteilt.

Die zuständigen US-Behörden empfehlen, den Antrag gemäß ESTA nach Möglichkeit mindestens 72 Stunden vor Reiseantritt zu stellen.

Bitte beachten Sie, dass auch bei Vorliegen einer Einreiseerlaubnis nach diesem neuen elektronischen Verfahren (wie auch bei Vorliegen eines gültigen US-Einreisevisums) die abschließende Entscheidung über die Einreise weiterhin den US-Grenzbeamten vorbehalten bleibt.

Generell verweist das zuständige Department of Homeland Security auf den Vorteil, dass das System für mehr Sicherheit im Reiseverkehr sorgt und ein Einreiseformular mit ähnlichen Angaben wie im Rahmen des ESTA auch bereits bisher -und zwar auf der Hinreise in die USA- ausgefüllt werden musste. Für Reisende, die im Rahmen des „Visa Waiver“ Programms nicht einreiseberechtigt sind, habe die Vorverlagerung der Erhebung dieser Angaben den Vorteil, dass sie ihre Reise nicht antreten werden und es nicht -wie in der Vergangenheit- zu unangenehmen und (z.B. wegen entstandener Flugkosten) teuren Zurückweisungen beim Einreiseversuch an der US-Grenze komme.

Weitere Informationen über ESTA erhalten Sie in deutscher Sprache auf der Webseite der US-Botschaft in Berlin unter <http://german.germany.usembassy.gov/germany-ger/visa/esta.html> und <http://german.germany.usembassy.gov/germany-ger/visa/esta-faqs.html>

Informationen in englisch:

http://www.cbp.gov/xp/cgov/travel/id_visa/esta/about_esta/

Hinweis: Bei Benutzung von Suchmaschinen im Internet werden als Suchergebnis für „ESTA“ meist zunächst Seiten kommerzieller Anbieter ausgeworfen, die auf den ersten Blick wie offizielle Regierungsseiten wirken und Informationen über ESTA kostenpflichtig zum Download anbieten. Es ist daher empfehlenswert, für einen Zugang zu ESTA den offiziellen Link (<https://esta.cbp.dhs.gov>) direkt in das

Internetbrowserfenster einzugeben. Die auf dieser offiziellen Seite enthaltenen Informationen liegen in mehreren Sprachversionen vor und sind umfassend. Die Nutzung von ESTA ist gebührenfrei.

Hinweis: Falls Sie versehentlich einen fehlerhaften ESTA-Antrag abgesandt haben, rät das Department of Homeland Security, einen weiteren Antrag mit den korrekten Daten zu versenden, wodurch der fehlerhafte Antrag in der Regel überschrieben werde. Sollte dies nicht zutreffen, wird empfohlen, eine erläuternde e-mail an cbp.esta@dhs.gov zu senden. Ihre Angaben werden dann manuell überprüft und der fehlerhafte Antrag ggf. gelöscht. Anschließend können Sie einen neuen Antrag absenden.

Ausführliche Hinweise zu den US-Einreisebestimmungen und zum Visumverfahren finden Sie auf der Webseite der US-Botschaft Berlin: www.us-botschaft.de (auf deutsch) oder www.usembassy.de (auf englisch).

Sollten bei Ihrer Einreise in die USA Probleme aufgetreten sein, können Sie sich nach Ihrer Rückkehr an das *Department of Homeland Security* wenden, das ein „*Traveler Redress Inquiry Program (DHS TRIP)*“ unter www.dhs.gov/trip eingerichtet hat, das die zentrale Anlaufstelle für Fragen und Anträge auf Abhilfe bei Problemen im Zusammenhang mit Einreisen in die USA ist. Nutzer von TRIP müssen ein Online-Formular ausfüllen und dort Angaben zur Person und Art der negativen Reiseerfahrung machen, wegen der sie Abhilfe erbitten.

Deutsche Staatsangehörige, die in Irak, Iran, Kuba, Libyen, Nordkorea, Sudan, Syrien, aber auch in anderen Ländern wie Afghanistan oder Pakistan wohnen oder dort geboren sind, müssen bei der Einreise in die USA mit verstärkten Kontrollen und mit einer längeren Bearbeitungszeit für U.S. Visa rechnen. Weitere Informationen finden Sie unter www.ice.gov .

Alle weitergehenden Fragen über Ihre Einreise in die USA sollten Sie rechtzeitig vor Abreise mit der zuständigen amerikanischen Auslandsvertretung klären.

Essen und Trinken

Zur Selbstverpflegung im Auto oder Wohnmobil gehören gute Einkaufsmöglichkeiten, die es in den USA zuhauf gibt. In San Francisco und anderen größeren Städten gibt es die großen Supermarktketten (wie z.B. Safeway, Target, Walmart) die teilweise in Shopping Plazas

oder Malls integriert sind. Häufig sind diese Ketten bis spät abends oder sogar 24 Stunden geöffnet. Gleiches gilt für Mini-Märkte wie 7-11 (seven-eleven), am-pm, K-Mart etc., die oft mit Tankstellen kombiniert sind. Diese haben aber meistens ein auf gängige Snacks und Getränke begrenztes Angebot. Auf dem Land gibt es oft noch den guten alten General Store, wo es praktisch alles gibt. Man sollte sich vorher erkundigen, ob Kreditkarten akzeptiert werden. Ausgefallene Lebensmittel findet man in den sog. „Delis“ (kommt von Delikatessen), die aber teurer sind als die Supermärkte.

Wer lieber in Restaurants gehen möchte, findet ebenfalls eine große Auswahl vor. Neben den obligatorischen Fast Food-Ketten wie McDonalds, Burger King, Carl's jr., Taco Bell und KFC usw., die sich auch häufig direkt an Highwayausfahrten finden, gibt es auch noch die sog. *family restaurants*. Diese sind teilweise ebenfalls in Ketten organisiert, heißen Denny's (always open!), Ma Baker, Pizza Hut oder ähnlich und stellen eine Mischung aus Fast Food und „richtigem Lokal“ dar. Empfehlenswert sind eigentlich die Denny's Restaurants, die über die ganzen USA verstreut sind und gleichmäßig ordentliches Essen zu vernünftigen Preisen anbieten. Außerdem haben die meisten Denny's immer geöffnet und servieren auch praktisch alles zu jeder Tageszeit. Frühstück um 21 Uhr? Kein Problem! Auf Sonderangebote, die oft wirklich spottbillig sind, achten!

Bessere Restaurants finden sich natürlich auch überall. Zahlreiche chinesische, mexikanische, italienische oder indische Restaurants bringen Abwechslung in den Speiseplan.

In den meisten Restaurants heißt es „Wait to be seated“, was soviel heißt, dass man sich nicht selbstständig hinsetzen soll. Man wird vom Host oder der Hostess an den Tisch begleitet. Wenn voll ist - Warteschlangen sind nichts Ungewöhnliches - lässt man sich (mit dem für Amerikaner am leichtesten ausprechbaren Namen) auf die Warteliste setzen und wartet auf den Aufruf, der z. B. „Peter, party of four!“ lauten könnte. Die Wartezeit kann man sich oft an der Bar vertreiben. Die Speisekarten (Menus) sind aufgeteilt in Vorspeisen (Appetizers bzw. Starters), Hauptspeisen (Entrees), Beilagen (Side Dishes), Nachspeisen (Desserts) und Getränke (Beverages). Wer zahlen möchte verlangt den „cheque please“. Trinkgeld (tip) nicht vergessen (siehe dort).

Feiertage

New Year's Day

1. Januar

Martin-Luther-King-Day	3. Montag im Januar
Lincoln's Birthday	2. Montag im Februar)
Washington's Birthday	3. Montag im Februar
Memorial Day	letzter Montag im Mai
Independence Day	4. Juli
Labor Day	1. Montag im Sept.
Columbus Day	2. Montag im Oktober
Veteran's Day	11. November
Thanksgiving	4. Donnerstag im Nov:
Christmas Day	25. Dezember

Fällt ein Feiertag auf einen Sonntag, ist der darauffolgende Montag frei. Fällt der Feiertag auf einen Samstag, so ist häufig der vorhergehende Freitag frei. An den Feiertagen sind Banken fast immer geschlossen, Museen etc. meist nur an den wichtigsten Feiertagen, an denen es auch durchaus passieren kann, dass praktisch alles geschlossen ist, vom Supermarkt bis zum Restaurant.

Fotografieren und Filmen

Fotografieren und Filmen stellt in den USA kein Problem dar. Es gibt unzählige lohnende Motive, sodass man seinen Bedarf an Filmvorrat großzügig einschätzen sollte, sofern man noch analog fotografiert. Filmmaterial nimmt man am Besten von zuhause mit. Die Röntgengeräte an deutschen und amerikanischen Flughäfen sind filmsicher. In den USA wird man u. U. nur Kodak-Material problemlos überall kaufen können. Außerdem ist Filmmaterial in den USA teurer als bei uns. *Übliche* Batterien bekommt man vor Ort, spezielle sollten auch besser mitgenommen werden. Wenn man Akkus verwendet, muss man an die Stromspannung in den USA denken und prüfen, ob das Ladegerät entsprechend umschaltbar ist. SD-Karten und andere Speichermedien sind praktisch überall problemlos erhältlich.

Die Ausrüstung sollte zuhause kritisch ausgewählt werden, denn auf Wanderungen und Spaziergängen man muss dann alles mit sich herumtragen. Ein UV- oder Skylight-Filter ist besonders in den Wüstengebieten und in höheren Lagen sehr sinnvoll. Die wichtigsten Objektive dürften im Weitwinkelbereich zwischen 24 und 35 mm sowie im Telebereich zwischen 150 und 300 mm liegen. Filmempfindlichkeiten von 100 bis 200 ASA sind grundsätzlich ausreichend.

Geld/Zahlungsverkehr

Den Bargeldumtausch sollte man möglichst schon in Deutschland erledigen. In USA sind folgende Münzen im Umlauf: 1 Cent (Penny), 5

Cents (Nickel), 10 Cent (Dime), 25 Cent (Quarter - die wichtigste Münze), 50 Cent (half Dollar - selten) und 1 Dollar (sehr selten).

Papiergeld (Vorsicht! Alle Dollarscheine sind gleich groß und sehen gleich aus - sie unterscheiden sich nur durch den Wertaufdruck!) gibt es als 1-, 2-, 5-, 10-, 20-, 50-, 100-, sowie extrem selten auch als 500 Dollar-Scheine.

Bargeld sollte man nur im unbedingt nötigen Umfang und in nicht zu großer Stückelung bei sich führen. Da in den USA sehr viel mit Kreditkarten bezahlt wird, sind die Wechselgeldbestände der Kassen oft nicht ausreichend, um auf größere Scheine herauszugeben.

Sehr geeignet sind Reiseschecks (natürlich in Dollar, z.B. die von American Express oder Thomas Cook - sie werden praktisch überall wie Bargeld angenommen) in mittlerer Stückelung (z.B. 50 \$). Damit lassen sich kleinere Rechnungen bezahlen und man bekommt immer Bargeld heraus. So kann man leicht seinen Bargeldvorrat regulieren. Die Reiseschecks sind zudem bei Verlust versichert.

Praktisch unverzichtbar sind Kreditkarten. Man braucht sie für die Kautions des Leihfahrzeugs sowie zur garantierten Reservierung von Übernachtungen. Besonders verbreitet sind Mastercard und VISA. Weniger verbreitet sind in den USA erstaunlicherweise die Kreditkarten von American Express und Diners Club.

Beachten sollte man, dass Euroschecks nirgends und EC-Karten (Maestro) nur an ATM's (Geldautomaten) akzeptiert werden.

Internet

W-LAN heißt in den USA WiFi und ist in den meisten Hotels verfügbar. Dabei gilt als Faustregel, je teurer das Hotel, desto schlechter dieser Service. Während dort dieser Service bis zu 20 Dollar kosten kann, ist WiFi in billigen Motels oft kostenlos und es muss nur ein Code an der Rezeption erfragt werden. Im Motel 6 gibt es für 2 oder 3 Dollar einen Freischaltcode für 24 Std. Viele Netzwerke sind auch ganz ungesichert. Wer im Hotel kein Netz hat, kann versuchen, mit dem Auto auf den Parkplatz eines anderen Hotels zu fahren um dort ein Netz zu bekommen.

Hotels lassen sich über das Internet selbst vor Ort oft billiger reservieren als wenn man einfach nur hineinspaziert und nach einem Zimmer fragt.

Kleidergrößen

a) Herren

Anzüge USA	36	38	40	42	44	46	48	
Europa	46	48	50	52	54	56	58	
Hemden USA	14	14 1/2		15	15 1/2		16	17
Europa	36	37		38	39		41	43
Schuhe USA	6 1/2	7	8	9	10	11		
Europa	39		40	41	42	43	45	

b) Damen

Kleider USA	32	34	36	38	40	42	
Europa	40	42	44	46	48	50	
Schuhe USA	6	7	7 1/2		8 1/2		9
Europa	37	38	39		40		41

Klima & Kleidung

In San Francisco ist es eigentlich fast immer kalt oder zumindest kühl. Auch im August sind Temperaturen um die 14° C keine Seltenheit, bei Nebel oft darunter. Touristen erkennt man in der Regel daran, dass sie fast ausnahmslos zu leicht angezogen sind. Ein Pullover oder eine leichte Jacke gehören ins tägliche Stadtgepäck.

Außerdem sollte man stabile und bequeme Schuhe dabei haben. Da in San Francisco alles recht kompakt zusammen liegt, wird man voraussichtlich vieles zu Fuß erkunden.

Kriminalität & Verhalten

Entgegen landläufiger Vorurteile ist die Kriminalität in den USA für den Touristen nicht gefährlicher als anderswo. Selbstverständlich sollten, wie überall, einige Verhaltensregeln beachtet werden: Man sollte möglichst auf wertvollen Schmuck verzichten und keine Wertsachen offen im Hotelzimmer liegen lassen (viele Häuser haben einen Safe auf dem Zimmer oder zumindest an der Rezeption): In der Öffentlichkeit sollte nicht mit größeren Bargeldbeträgen hantiert werden. Für alle Fälle (vor allem, wenn man gerne nachts auf Entdeckungstour geht) sollte man einen Betrag von ca. 25 \$ in kleinen Scheinen und ein paar Münzen in der Hosentasche haben. Sollte man wirklich einmal das ausgesprochene Pech haben, überfallen zu werden, hat man einen

relevanten Betrag zur Verfügung, um den Räuber in den meisten Fällen zufriedenzustellen.

Bei Autofahrten in den Städten (vor allem, wenn man alleine ist), sollten die Türen von innen verriegelt sein, was bei vielen Autotypen beim Herumdrehen des Zündschlüssels automatisch passiert. Wenn dubiose Typen auf einen zukommen sollten oder auch wenn man einen kleinen Unfall hat - im Zweifelsfall lieber weiterfahren statt auszusteigen, ggf. auch mal eine rote Ampel ignorieren und lieber direkt zur nächsten Polizeidienststelle oder zum nächsten großen Hotel fahren und von dort aus telefonieren. Meiden sollte man abgelegene und "arme" Viertel. Auf alle Fälle sollte man darauf verzichten, innerhalb der Stadt im Auto oder Camper zu schlafen.

Man kann sich im Hotel nach unsicheren Gegenden erkundigen und es vermeiden, spät in der Nacht zu Fuß durch dunkle Gassen und verkommene Gegenden zu laufen.

Alle diese Vorsichtsmaßnahmen sollen aber nicht Angst machen, sondern sie gelten vielmehr auf der ganzen Welt. Man sollte bedenken, dass man wahrscheinlich überall als Tourist erkannt wird - und Touristen sind grundsätzlich unsicher und haben leider meistens zu viel Geld dabei.

Maße und Gewichte

- a) Längenmaße:**
- 1 cm = 0,033 feet (ft)
 - 1 m = 3,28 ft oder 1,09 yard (yd)
 - 1 km = 0,62 miles (mi)

 - 1 inch (in) = 2,54 cm
 - 1 foot (ft) = 12 inches = 30,48 cm
 - 1 yard (yd) = 3 feet = 91,44 cm
 - 1 mile (mi) = 5.280 feet = 1,609 km
- b) Gewichte:**
- 100 g = 3,527 ounce (oz)
 - 1 kg = 2,205 pound (lb)

 - 1 oz = 28,35 g
 - 1 lb = 453,59 g
- c) Hohlmaße:**
- 1 gill = 0,118 l
 - 1 pint (pt) = 4 gills = 0,473 l

1 quart (qt) = 2 pint = 0,946 l
1 **US**-gallon = 4 quarts = 3,785 l

1 Liter = 8,474 gills = 2,114 pt = 1,057 qt = 0,264 gal

d) Flächenmaße: 1 square inch (sq in, in²) = 6,45 cm²
1 square foot (sq ft, ft²) = 9,288 dm²
1 square yard (sq yd, yd²) = 0,836 m²
1 square mile (sq mi, mi²) = 2,589 km²
1 acre = 0,405 ha

1 cm² = 0,155 in²
1 dm² = 0,108 ft²
1 m² = 1,196 yd²
1 km² = 0,386 mi²
1 ha = 2,471 acres

Mietwagen

Am internationalen Flughafen von San Francisco sind alle großen Autovermieter komfortabel in einem Parkhaus untergebracht. Die großen Verleihfirmen (wie z.B. Alamo, Avis, Budget, Hertz, National) haben außerdem Niederlassungen in der Stadt. In der Regel ist es günstiger, den Leihwagen schon von zuhause aus zu reservieren. Solange man jedoch innerhalb San Franciscos bleiben möchte, sind die öffentlichen Verkehrsmittel dem Leihwagen vorzuziehen, schon aus Parkplatzgründen. Die Cityhotels haben in der Regel keinen kostenlosen Parkplatz, wie er sich aber bei manchen der kleineren Motels in der Lombard Street (zwischen Van Ness Avenue und Broderick Street) findet.

Für eine anschließende Rundreise sind Einwegmieten meistens ohne Aufpreis möglich, sofern der Wagen im gleichen Staat übernommen und zurückgegeben wird. Bei kostenpflichtigen Einwegmieten unbedingt vorher die Preise vergleichen. Kleinere Firmen gestatten oftmals nicht einmal das Verlassen des Bundesstaates. Bei fast allen Leihwagenfirmen ist es jedoch nicht erlaubt, mit dem Wagen nach Mexiko auszureisen. Unbedingt vorher erkundigen! Es empfiehlt sich dringend der Abschluss einer Vollkaskoversicherung (CDW). Man sollte außerdem auf unbegrenzte Kilometer (free mileage) während der Mietdauer achten. Sollte auch mal der Reisepartner fahren wollen, muss der zweite Fahrer unbedingt bei Entgegennahme des Fahrzeuges angegeben werden. Normalerweise genügen ein deutscher Führerschein sowie ein Mindestalter von 21 Jahren, um in den USA ein

Auto zu mieten. Beinahe unbedingt erforderlich ist eine gängige Kreditkarte um die Barhinterlegung einer Kautions zu vermeiden, die reichlich hoch ausfallen kann.

Wohnmobile (RV = recreation vehicle) sind zwar sehr beliebt, aber auch recht teuer. Grundsätzlich kann man sagen, dass es sich zu zweit erst ab einer Aufenthaltsdauer von ca. 6 Wochen finanziell lohnt, ein Wohnmobil zu mieten. Bei kürzeren Urlauben kommen Pkw und Motelzimmer meist günstiger.

Notfall, Polizei

Über den allgemeinen **Notruf 911** bekommt man in jeder Situation schnell Hilfe. Bei Pannen/Unfällen mit dem Leihwagen in jedem Fall auch sofort die Verleihfirma benachrichtigen.

Öffentliche Verkehrsmittel: MUNI & BART

San Francisco verfügt über ein hervorragend ausgebautes Nahverkehrssystem. Die wichtigsten Unternehmen dabei sind die Municipal Railway (MUNI), zu dem auch die Cable Cars gehören, und das Bay Area Rapid Transit-System (BART).

BART verbindet die Stadt durch einen Tunnel unter der Bay (der längste seiner Art auf der Welt!) mit der gesamten East Bay Area und ist hauptsächlich für Pendler von Bedeutung.

Zu MUNI gehören zahllose Buslinien, Straßenbahnen und die Cable Cars, die zusammen das gesamte Stadtgebiet mit einem dichten Verbindungsnetz überziehen.

Es gibt vergünstigte Ein- und Mehrtageskarten.

Panne

Wenn man eine Panne mit dem Leihwagen haben sollte, signalisiert man dies durch eine geöffnete Motorhaube, während man möglichst beim Fahrzeug bleibt. Wenn man innerhalb der Stadt das Fahrzeug doch verlässt, z.B. um zu Fuß Hilfe zu holen oder zu telefonieren, sollte man den Wagen als Pannenfahrzeug kennzeichnen, indem man ein großes Stück Papier auf die Antenne speißt oder ein weißes Stück Stoff ins Fenster klemmt.

Pass → Einreisebestimmungen

Post

Postämter gibt es überall in den USA, sie sind aber häufig etwas schwer auszumachen. Briefmarken sind nur hier ohne den zum Teil hohen Aufschlag erhältlich, den Hotels und Andenkenläden häufig

verlangen. Die Briefkästen in den USA sind blau. Das öffentliche Telefonnetz hat mit der Post nichts zu tun, deswegen findet man in Postämtern auch keine öffentlichen Telefone.

Rauchen

Raucher haben es schwer in Kalifornien, denn fast nirgends auf der Welt ist Rauchen so verpönt wie hier. In allen öffentlichen Gebäuden und in den Restaurants ist rauchen strikt untersagt. In San Francisco gelten besonders strenge Vorschriften. Hier versuchte man sogar schon, das Rauchen auf öffentlicher Straße zu verbieten.

Reisezeit

Kalifornien kann das ganze Jahr über bereist werden, da besonders das Gebiet am Lake Tahoe auch hervorragende Wintersportmöglichkeiten bietet. Hauptreisezeit ist jedoch eindeutig von Frühjahr bis Spätsommer. Besonders in den Monaten Juli/August muss man davon ausgehen, dass die Unterkünfte in den touristischen Zentren, also auch in San Francisco, oft ausgelastet sind. Rechtzeitige Buchung sollte vorgenommen werden, wenn man Wert auf bestimmte Übernachtungsorte legt.

Shopping

Shopping ist eine der Beschäftigungen, die man in San Francisco völlig unauffällig mit dem "normalen Sightseeing" verbinden kann. Viele Shopping-Zentren sind in historischen Gebäuden untergebracht oder eine hübsche Gegend, die sowieso einen Besuch lohnt, verfügt über ein großes Angebot an einzelnen Läden. Einige davon sind hier aufgeführt: Anchorage, Cannery, Embarcadero Center, Ghirardelli Square, Pier 39, Union Square und Union Street. Natürlich ist diese Auflistung keineswegs vollständig.

Sprache

"Engländer und Amerikaner haben viel gemein - bis auf die Sprache." Oft könnte man meinen, diese schmunzelnde Feststellung trifft tatsächlich zu. Einige der wichtigsten Unterschiede im Sprachgebrauch sind hier aufgelistet:

<i>amerikanisch</i>	<i>englisch</i>	<i>deutsch</i>
apartment	flat	Wohnung
baggage	luggage	Gepäck
billion	milliard	Milliarde
can	tin	Dose
Check	bill	Rechnung

closet	cupboard	Schrank
drugstore	chemist	Drogerie
elevator	lift	Fahrstuhl
fall	autumn	Herbst
first floor	ground floor	Erdgeschoß
first name	christian name	Vorname
to fix	to repair	reparieren
flashlight	torch	Taschenlampe
french fries	chips	Pommes Frites
gas	petrol	Benzin
kid	child	Kind
last name	surname	Familienname
line	queue	Schlange
mail	post	Post
movie	cinema	Kino
pants	trousers	Hose
pavement	road surface	Straßenbelag
railroad	railway	Eisenbahn
rest room	lavatory	Toilette
round trip ticket	return ticket	Rückfahrkarte, -flugschein
sales girl	shop assistant	Verkäuferin
sidewalk	pavement	Bürgersteig
sticker	label	Anhänger,
store	shop	Geschäft
subway	underground	U-Bahn
two weeks	fortnight	14 Tage
trunk	boot	Kofferraum
vacation	holiday	Urlaub
zip code	post code	Postleitzahl

Strom

In den USA ist die gebräuchliche Spannung 110/120 Volt Wechselspannung bei 60 Hertz. Es werden Flachstecker verwendet. Man braucht also einen Adapter, wenn man elektrische Geräte mitführen und betreiben will. Adapter sollten von zuhause mitgebracht werden, da sie in den USA nur schwer zu bekommen sind. Außerdem müssen die Geräte umschaltbar sein. Wer in den USA elektrische Geräte zum Gebrauch in Europa kaufen möchte, sollte fragen, ob nicht gleich eine 220 V-Exportausführung verfügbar ist. Trafos, z.B. für die als Souvenir beliebten Neonreklamen, sind in Deutschland erhältlich und kosten ca. 150.- DM. Größere Elektrogeräte funktionieren aufgrund der anderen Wechselstromphase (50 Hertz) bei uns in der Regel nicht oder nicht richtig.

Telefon, Handy

Handys heißen in den USA *cell phones* oder *mobile phones*. Deutsche Handys funktionieren meistens problemlos, die anfallenden Gebühren sind jedoch ziemlich gesalzen. Amerikanische SIM Cards passen in die gängigen deutschen Handys. Beim iPhone muss man aufpassen, um nicht versehentlich ständig online zu sein.

Das amerikanische Telefonnetz ist eigentlich ziemlich perfekt und einfach zu bedienen. Innerhalb des gleichen Ortsnetzes (die ersten drei Nummern, die meist in Klammer stehen), kann man direkt die siebenstellige Anschlussnummer wählen. Long Distance Calls erfordern zumindest den auswärtigen Area Code, manchmal sogar noch eine 1 voraus. Die 1 braucht man in vielen Hotels auch, um eine Leitung zu bekommen, wenn nicht gar der *Front Desk* angerufen werden muss, um den Apparat frei zu schalten.

Preiswert sind die Telefonkarten, die man in jedem Supermarkt (z. B. bei Walgreens) erhält. Für z.B. 10 \$ kann man oft mehrere Stunden telefonieren. Man muss normalerweise eine auf der Karte angegebene Rufnummer wählen, dann zwischen englisch und spanisch auswählen, dann eine vorher frei gerubbelte Codenummer eingeben und dann die Telefonnummer wählen, die man anrufen will. Hört sich kompliziert an, ist aber ganz einfach.

Die weitverbreiteten 1-800-Nummern, über die die meisten Hotels/Motels, größere Campingplätze, Restaurants, Geschäfte und Firmen verfügen, sind gebührenfrei. Normalerweise braucht man dennoch einen Quarter, den man aber hinterher wieder zurückbekommt, um eine Verbindung aufbauen zu können.

Die Vorwahlnummern im normalen Telefondienst aus den USA sind für Deutschland 01149, für Österreich 01143 und für die Schweiz 01141.

Temperaturen

Temperaturen werden in den USA in Fahrenheit gemessen und angegeben. Die Umrechnungsformel lautet:

$$^{\circ}\text{F (Fahrenheit)} \text{ minus } 32 \text{ mal } 5 \text{ geteilt durch } 9 = ^{\circ}\text{C}$$

oder

$$^{\circ}\text{C (Celsius)} \text{ mal } 9 \text{ geteilt durch } 5 \text{ plus } 32 = ^{\circ}\text{F}$$

Leichter geht es mit der folgenden Tabelle:

°C	-18	0	5	10	15	18	20	22	24	26
°F	0	32	41	50	59	64	68	71	75	79
°C	28	30	32	35	38	40	42	44	46	47
°F	83	86	89	95	100	103	107	111	114	117

Trinkgeld

Trinkgeld ist ein besonderes Thema in den USA. Bei Taxifahrten, Friseuren etc. gibt man ca. 10 % des Preises. In Restaurants eher 15 % bis 20 %, da das **Bedienungsgeld nicht im Preis enthalten** ist und die Bedienungen zudem hauptsächlich vom Trinkgeld leben müssen! Dies sollte man stets bedenken, denn Europäer und besonders die deutschsprachigen, sind ohnehin schon als extrem geizig bekannt. Und das kommt meist weniger vom tatsächlichen Geiz, als von der Unkenntnis über die anderen Verhältnisse. Dieses System hat dafür auch den Vorteil, daß man, sollte man mit der Bedienung wirklich sehr unzufrieden sein, auch auf das Trinkgeld ganz verzichten kann, während in Deutschland die 10 % Bedienungsgeld immer schon enthalten sind, egal wie schlecht der Service ist. Aus diesem Grund wird man wahrscheinlich in den USA auch sehr selten einer unfreundlichen und unaufmerksamen Bedienung begegnen. Das Trinkgeld (*tip*) läßt man, außer in Schnellrestaurants, in der Regel auf dem Tisch liegen. Man kann aber auch per Kreditkarte Trinkgeld geben indem man den *sales voucher*, also den Kreditkartenbeleg, unter dem Rechnungsbetrag um den *Tip* ergänzt und unten beim *Total* die entsprechend höhere Gesamtsumme selbst einträgt.

Zimmermädchen sollte man mit ca. 1/2 bis 1 \$ pro Tag belohnen, Gepäckträger (*boys*) im Hotel erwarten etwa 1 \$ pro Gepäckstück, ein Barkeeper ca. 50 Cent bis 1 \$ pro Getränk.

Visum – siehe Einreisebestimmungen

Zeitzone/Uhrzeit

Die USA sind in mehrere Zeitzone unterteilt. Im Westen gelten zwei Zeitzone, die Pacific Time und die Mountain Time. In Kalifornien, Nevada, Oregon und Washington gilt die Pacific Time. Sie ist unserer Zeit um 9 Stunden hinterher (MEZ -9).

Die Zeitumstellung schafft man am besten, wenn man während des Fluges auf Alkohol verzichtet, ein Schläfchen macht und versucht, nach

der Ankunft in Kalifornien einfach bis mindestens 22 Uhr wach zu bleiben.

Die Tageszeit wird in USA im 12-Stunden-Rhythmus angegeben, wobei die Zeitangabe vormittags den Zusatz *am* (ante meridiem) und nach 12 noon (mittags) den Zusatz *pm* (post meridiem) trägt. Vorsicht ist angebracht bei 12 Uhr mittags (12 pm oder noon) und bei 24 Uhr (12 am oder midnight). Folgerichtig ist 0.20 Uhr dann 12.20 am.

Mit der "Eselsbrücke" *am* = **am** **m**orgen lässt sich das noch leichter merken.

Zollbestimmungen

Zollfrei in die USA einführen darf man, neben der persönlichen Ausrüstung, 200 Zigaretten oder 50 Zigarren oder 1500 g Tabak, 1 Liter Alkohol, Geschenke im Wert von 100 US\$. Ohne Ausnahme konfisziert werden Lebensmittel (z.B. Obst, Gemüse, Fleischprodukte usw.) und Pflanzen, deren Einfuhr verboten ist.